

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachsch. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag 3.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 52

Donnerstag, 30. April 1903

42. Jahrgang.

Laßt alle Hoffnung fahren . . .

Nun wissen wir es also: Der „Ausgleich“ mit Ungarn, den Herr v. Koerber mit Herrn v. Szell in der Neujahrsnacht abschloß, dieser „Ausgleich“ des ungarischen Wolfes mit dem österreichischen Schafe, wird unverändert angenommen werden! Ungehört wird die Klage des Bürgers, des Geschäftsmannes, des Bauers, jedes Besitzenden und Nichtbesitzenden in Oesterreich verklingen, ja sie ist nicht einmal imstande, den parlamentarischen Spiegel, von welchem die Regierung des „Ausgleiches“ Horoskop herabliest, mit einem Hauche zu trüben. Man beeilt sich, der Regierung, ehe noch der „Ausgleich“ im Parlamente behandelt wird, die strikte Versicherung zu geben, daß wir, d. h. die Deutschen, den „Ausgleich“ von vorne herein still und widerspruchlos sanktionieren werden! Wir Deutschen — das will in diesem Falle sagen die Mehrzahl der parlamentarischen „Vertreter“ der Deutschen! Denn also ließ sich gestern der Abg. Walz im „Großer Tagblatte“ vernehmen:

„Es weiß beispielsweise jedermann (??), daß wesentliche Abänderungen an den zwischen Koerber und Szell in der letzten Silvesternacht abgeschlossenen Vereinbarungen nicht zu erreichen sein werden und daß wir Eisleithanier diesen Ausgleich werden verdauen müssen; mit oder ohne Zustimmung der Deutschen wird der Ausgleich perfekt werden.“

Und der Abgeordnete aus dem Mürztale, der hier unzweifelhaft im Einverständnis mit dem Obmann der parlamentarischen „Deutschen Volkspartei“ spricht, gibt uns auch die Gründe an,

warum seine Partei darauf verzichtet, die Rechte Oesterreichs, die Interessen unserer breiten Massen der Steuerzahler zu vertreten. Denn, so fährt der Abg. Walz fort, „der Fall liegt nun eben so, daß, falls die Deutschen sich weigern, die Regierung sich die Unterstützung der anderen, der heißhungrigen, deutschfeindlichen Parteien mit großen Opfern wird verschaffen müssen und wer in diesem Falle der zahlende Teil wäre, bedarf wohl keiner weiteren Erörterung.“ Da ist also mit wenigen Worten das Rezept angegeben, nach welchem seit Jahren in Oesterreich die Interessen der Steuerzahler und der Gesamtbevölkerung „vertreten“ werden. Wir Deutschen müssen die Milliarden-Kanäle für die Tschechen, die neuen Kanonen und die neue Wehrvorlage und schließlich auch den neuen „Ausgleich“ bewilligen, der geeignet ist, die Würgefchnur um den Hals unserer steuerzahlenden Bevölkerung noch fester anzuziehen! Wir müssen dies alles bewilligen, denn sonst, so wird uns gesagt, werden alle diese schönen Dinge von den — Tschechen und ihrer slavischen Korona bewilligt und die Tschechen würden sich für diese Bewilligung gut bezahlen lassen. Ja, zum Rückuck, warum lassen dann wir Deutsche uns für diese Bewilligungen nicht bezahlen?! Steht denn die Sache so, daß wir Deutsche, wenn wir regierungsfremd immer und ewig alle Riesenlasten, die wir zum Großteile selbst tragen müssen, bewilligen, dafür nichts bekommen, die Tschechen zc. aber wohl, wenn sie diese Riesenlasten auf unsere Kosten bewilligen?! Und wodurch wird dieser Zustand, der eine blutige Satire auf unsere „Vertretung“ wirft,

eigentlich stets aufs neue erzeugt? Wir haben noch nichts davon gehört, daß wir Deutschen z. B. für die Bewilligung der Wehrvorlage außer einigen „Versprechungen“ etwas Positives bekommen hätten, etwas, was nur einigermaßen geeignet wäre, uns für diese neuen Lasten zu entschädigen! Warum malt man uns dann immer das Schreckgespenst vor Augen, daß die Tschechen allerlei bekommen würden, wenn sie die Wehrvorlage bewilligen?! Wenn die Partie so steht, dann brauchen wir ja überhaupt kein Parlament, dann möge die Regierung vom § 14 den unbeschränktesten Gebrauch machen, denn bewilligen tun wir ohnehin alles, was die Regierung verlangt!

Einst sprach man vom „steirischen Winkelried“; wenn auch dieser „linke Flügelmann“ eine solche traurige Mär zu melden weiß, dann wissen wir, woran wir sind. Höher und höher steigen alljährlich die Steuerlasten, arge Not macht sich überall geltend, die Industrie stockt, der Bauer seufzt, der Arbeiter ballt die Faust im Sack, auf allen Wegen unseres wirtschaftlichen Lebens herrscht eine furchtbare Depression — aber sogar die Gelegenheit, dies einmal ordentlich und gründlich der Regierung durch eine geschlossene Verneinung dieses „Ausgleiches“ mit Ungarn zu demonstrieren, wird unbeachtet gelassen, der furchtbar drückende neue Ausgleich mit Ungarn wird der Regierung ohne ein Zeichen des Widerstandes bewilligt, man begibt sich durch die vorzeitige Erklärung, unter allen Umständen diesem Ausgleich zuzustimmen, sogar der Hoffnung, wenigstens noch etwas zu retten. Und darum: Laßt alle Hoffnung fahren!

Robert Sahn.

Nachdruck verboten.

Siebe und Leidenschaft.

Roman von Ludwig Habicht.

(1. Fortsetzung.)

Regler möge sich noch einmal nach ihm umsehen, denn wenn der Alte auch den zweiten Sohn vermisste, gäbe es ein Unglück, denn er sei bis zum höchsten Grade gereizt.

Regler hatte sich darauf entfernt und nach langem, vergeblichen Umherpähen Felix auf einer Bank am Rande eines im Parke befindlichen See sitzend gefunden. Der junge Mann war im Jagdkostüm, hatte Jagdtasche und Jagdflinte über die Schulter hängen, schaute aber, so tief in seine Gedanken, oder besser in seine Träumereien versunken, unverwandt in die vor ihm liegende spiegelklare Wasserfläche, daß er das Nahen des Weidmannes nicht bemerkte und erschrocken auffuhr, als dieser ihm die Hand auf die Schulter legte.

„Was tust Du hier, Felix?“ fragte der Oberförster, „komm, mein Sohn, Dein Vater ist ohnehin sehr aufgebracht durch den Austritt mit Deinem Bruder, reizt ihn nicht mutwillig noch mehr, indem Du ihn warten läßt.“

„Ich lasse warten?“ fragte Felix träumerisch, „im Gegenteil, ich bin es ja, der warten muß. Man hat mich hieher geschieden, hohe wunderbare Dinge soll ich hier erfahren.“

„Wer?“ fragte der Oberförster verwundert. „Still, still, das ist ein Geheimnis, nur mir sollte es offenbart werden.“

„Und Du willst nicht mit mir kommen?“
„Warum nicht?“ antwortete Felix, „der Zauber ist nun doch zerstört, da Du mich hier aufgesucht hast, ich muß eine andere Stunde erwarten.“

Er stand auf und ließ sich von dem Oberförster, der seinen Arm genommen hatte, ohne Widerrede fortführen.

„Sollte ihm wirklich jemand das Geheimnis verraten wollen?“ dachte Regler, während er schweigend neben dem Jüngling einherschritt. „Toreheit, seine Aeußerung war wieder eine Ausgeburt seiner Phantasie und traf einen wunden Punkt“, beruhigte er sich dann. „Das Geheimnis liegt zwischen uns, die wir es ihm nur verraten, wenn die Not es gebietet. Selbst Werner ahnt das Aeußerste nicht.“

„Aufgeräumt, mein Sohn“, fügte er laut hinzu, „wir gehen zum lustigen Jagen in den frischen grünen Wald.“

Felix war vielleicht der einzige in der Gesellschaft, bei dem es noch einer besonderen Mahnung zur Munterkeit bedurfte, denn als er mit dem Oberförster in den Saal trat, herrschte daselbst schon eine lärmende Lustigkeit, und der Lauteste und Ausgelassenste war das Geburtstagskind selbst. Draufedorf hatte seinen Ärger durch mehrere Gläser schweren Weines heruntergespült, wodurch seine Stimmung in das Gegenteil umgeschlagen war.

Die Gäste folgten seinem Beispiele, man trank schon beim Frühstück Madeira und Portwein in fabelhaften Mengen und ließ der erhitzten Laune freien Lauf.

„Kinder“, schrie der Alte gerade, als die Weiden die Schwelle überschritten, „heute schießt alles tot, was Euch vorkommt, denn die nichtswürdigen Bauernlummel lassen mir doch nichts übrig“ — es war die Zeit der Jagdsfreiheit von 1848 —, „den letzten Hasen“, setzte er lachend hinzu, „muß Fichtner abkonterfeien zum bleibenden Andenken, und wenn er Dich daneben malt, so hat er deren zwei“, fuhr er, Felix erblickend, auf diesen zu. „Wo hast Du so lange gesteckt?“

Felix wollte eine Antwort hervorstemmeln, aber der Alte unterbrach ihn.

„Schon gut, erzähle Deine vertrackten Geschichten ein andermal, jetzt haben wir keine Zeit dazu. Vorwärts meine Herren in den Wald, in den Wald!“

Ein allgemeiner Ausbruch folgte diesem Rufe, und unter dem von mächtigen Bassstimmen gesungenen Liede aus dem „Freischütz“: „Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergügen“, verließ die schon ziemlich angeheiterte Jagdgesellschaft das Schloß.

Die Jagdpartie.

Wer vermag die Empfindung eines Weidmanns zu beschreiben, wenn er an einem klaren, prachtvollen Herbstmorgen allein, mindestens in einiger Entfernung von seinem Nebenmann, so lautlos und erwartungsvoll dasteht! — Wie mächtig wirkt dann auf jedes dafür empfängliche Gemüt die großartige Schönheit, die erhabene friedliche Stille! Sie und da pfeift ein Weischen, dann und wann macht ein Windstoß die letzten

Sorge für dein Alter!

Eines der allerwichtigsten Probleme der Jetztzeit ist die Frage der Alters- und Invalidenversorgung der breitesten Volksschichten. Ob Beamter oder Arbeiter, für jeden ist diese Frage eine brennende geworden und je mehr unsere Kultur fortschreitet, desto brennender wird sie. Da finden wir nun in der alldeutschen Arbeiterzeitung „Hammer“ des Abg. Stein (Wien VII., Bandgasse 2) einen Aufsatz, welcher reges Interesse beanspruchen darf und u. a. folgendes ausführt:

Außerordentlich geeignet, die öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen, ist ein, die Verwendung des Zinsenertrages kleiner Sparbeträge betreffender Vorschlag des Wiener Sparkassenbeamten Robert Mully von Oppenried.

Dieser Fachmann hat über die Ergebnisse jahrelanger Studiums im März 1901 im Verbands österreichischer Versicherungstechniker einen Vortrag gehalten, welcher seither im Verlage von Alfred Hölder im Druck erschienen ist. Das bescheidene Heftchen trägt den Titel: „Alters- und Invaliditäts-Sparkasse als Uebergang zur allgemeinen Volksversorgung.“ Oppenried geht von der richtigen Erwägung aus, daß — jede obligatorische Versicherung in ihrer Mindestleistung eine teilweise unzulängliche Maßregel sei und einer Ergänzung durch die fallweise dem vorhandenen Bedürfnis und den Umständen entsprechende Selbstversicherung bedarf. Als geeignetes Mittel hierzu dient dem Verfasser das Zinsenertrags freiwillig gemachter Spareinlagen. Die geradezu verblüffende Ergiebigkeit der von ihm vorgeschlagenen Verwendungsart läßt die Hoffnung als durchaus berechtigt erscheinen, daß der Spartrieb auch in Arbeiterkreisen bei Verwirklichung dieser Vorschläge mächtig angeregt werde.

Mully von Oppenried führt vor Augen, daß die heutigen Spareinrichtungen und auch die Versicherungseinrichtungen nicht genügen, um einen erheblichen Teil des Volkes einer wirksamen Invaliditäts- oder Altersversorgung teilhaftig werden zu lassen, oder diesbezüglich bei uns oder anderswo bestehende Einrichtungen wirksam zu ergänzen. Dem abzuhelfen, schlägt er eine Reform des Sparkassenwesens vor, im Sinne einer Angliederung von Rentenversicherungs-Einrichtungen für jene Sparer, die auf die Auszahlung der Zinsbeträge wegen deren Geringsfügigkeit oder des angestrebten Zweckes halber gerne verzichten.

Auf diesem Verzicht der Sparer auf die einzelnen Zinsbeträge baut sich das System des Verfassers auf. Die wissenschaftliche Grundlage desselben ist die in mathematische Formeln gebrachte Rentabilitätsberechnung einer bestimmten, in einem bestimmten Alter gemachten Spareinlage bei Annahme eines auf eine Reihe von Jahren staatlich oder sonstwie garantierten Netto-Zinsfußes

und unter Zugrundelegung der gemeinsamen Sterbetabelle 17 englischer Lebensversicherungs-Anstalten (4 1/2% Aufzinsungsfaktor), beziehungsweise der sächsischen Rentertabelle (3 1/2% Aufzinsungsfaktor). Jede Einzahlung stellt eine Spareinlage und Versicherungstechnisch eine Doppelversicherung dar. Wer z. B. im 20. Lebensjahr 100 K bar und sonst niemals mehr einen Betrag einlegt, diesen aber auch in der Anstalt beläßt, erwirbt damit nach Tabelle I 4% Verzinsung, das Recht auf eine mit dem 60. Lebensjahr beginnende lebenslängliche Rente von jährlich 57 Kronen 45 Heller und auf eine Ablebensversicherung im Betrage des eingelegten Kapitals d. i. 100 Kronen.

Ist der Einleger genötigt, sein eingelegtes Kapital nach z. B. drei Jahren wieder herauszunehmen, so ist der Anspruch auf eine Rente keineswegs verloren, das ist schon nach dreimonatlichem Bestande der Einlage nicht mehr der Fall. Selbstverständlich verringert sich diese Rente entsprechend; in dem obigen Fall beträgt sie dann nur mehr 8 Kronen 46 Heller, die Ablebensversicherung ist natürlich hinfällig geworden.

Weitere Einlagen erhöhen selbstverständlich die Rente. Ein Arbeiter, der vom 17. Lebensjahr angefangen alljährlich bis zum 59. Lebensjahre 50 Einzahlungen à 2 K leistet (ausgenommen die Militärlahre), würde sich vom 60. Lebensjahre ab eine fällige jährliche Rente von 946 K 95 h sichern, seinem Ableben bekämen die Erben den Betrag von 4000 K ausbezahlt, ein vollständiger oder teilweiser Verzicht auf diese Ablebensversicherung würde diese Rente noch bedeutend erhöhen, ebenso die Hinausschiebung. Der Rentenbezug kann aber auch, was sehr wichtig ist, schon früher beginnen (Invaliditätsversicherung).

Der Rentenanspruch kann, im Falle des vorzeitigen Ablebens, auf die Gattin übergehen und zwar sofort nach demselben beginnen (Witwen-Pension).

Se 100 bei der Geburt eines Kindes in die Alterssparkasse eingelegten Kronen geben eine Rente von 145 K 86 h ab dem 60. Lebensjahre, wenn bei der Geburt und mit dem Beginn eines jeden Lebensjahres für ein Kind jedesmal nur eine Krone eingezahlt wird, beziehungsweise die erwachsene Person diese Einzahlung weiter leistet, so bedeutet dies eine mit dem 60. Lebensjahre beginnende Rente von 29 K 46 h, wer dies aber erst vom 25. Lebensjahre an tut, erwirbt eine solche von 6 K 60 h.

Wer im Alter von 40 Jahren invalid wird, das Recht auf eine mit dem 60. Jahre beginnende Rente von 100 K jährlich bereits erworben hat, erhält, wenn er den Anspruch auf sofortigen Beginn der Rentenzahlung erhebt, von diesem Jahre an eine lebenslängliche Invalidenrente von 21 K 02 h., welche durch Verzicht auf das eingezahlte Kapital erhöht werden könnte.

Die Beispiele ließen sich natürlich zahlreich vermehren; wer sich darüber eingehender unterrichten will, lasse sich die Flugschrift oder die ebenfalls sehr eingehende Darstellung von A. Burgdorff in Altona-Ottensee besorgen.

Gewiß ist, daß diese vorgeschlagene Einrichtung von allen bestehenden Sparkassen und Lebensversicherungsanstalten, insbesondere aber von der Postsparkasse mit großem Nutzen für alle Stände und Volksschichten gepflegt werden könnte; es ist damit eine geradezu ideale Ergänzung der bestehenden und zu erwartenden staatlichen Fürsorge-Einrichtungen und eine wirksame Bereicherung der Selbsthilfebestrebungen gegeben.

In allen Notfällen, von denen der einzelne oder die Familie betroffen werden kann, sowie wenn Ereignisse eintreten, welche mit außergewöhnlichen Auslagen verbunden sind, kann die Alterssparkasse Oppenrieds segensreich mit Aushilfen wirken, für jene, welche die wirtschaftliche Kraft aber auch die wirtschaftliche Reife und nötige Willenskraft besitzen, sich derselben zu ihrem Vorteil zu bedienen.

Die Alldeutsche Vereinigung des Abgeordneten-Hauses hat sich im Herbst des vorigen Jahres im Anschluß mit der schwebenden Frage der Arbeiter-Invaliditäts- und Altersversicherung mit dieser Angelegenheit beschäftigt. In der Folge hat der alldeutsche Abg. Franz Stein in der Sitzung vom 21. Oktober 1902 einen Gesetz-Antrag wegen Schaffung einer allgemeinen Rentenversicherung durch die Postsparkasse eingebracht.

Wird der Antrag der Alldeutschen Vereinigung, bezw. des Abg. Stein angenommen, dann hängt allerdings immer noch alles ab von der sozialpolitischen Einsicht des Postsparkassen-Beirates und von dem Willen der Regierung. Das Opfer, welches die Regierung bringen soll, steht in keinem Verhältnis zu dem Segen, welcher von dieser Einrichtung ausgehen würde und an dem alle arbeitenden Stände Anteil haben können. Die technischen Schwierigkeiten kommen gar nicht in Betracht; denn die Verwaltung und Geschäftsbehandlung ist, wie sich aus dem Vortrage Oppenrieds auch für uns Laien ergibt, die denkbar einfachste und fügt sich organisch der bestehenden, im Postsparkassenamte geübten an.

Das Vertrauen der kleinen Sparer zu diesen Einrichtungen würde schon aus dem Grunde bald festen Fuß fassen, weil jeder derselben jederzeit die Folgen seiner Maßnahmen, Einzahlung oder Entnahme von Sparbeträgen, sich ohne viel Mühe und Kopfschmerzen, auf Grund einiger Tabellen berechnen kann.

Dazu bedarf es nicht mathematischer Kenntnisse, es kommt nur auf ein einfaches addieren oder subtrahieren an. Daß die für Zwecke der sozialen Rentenversicherung einlaufenden Sparbeträge in gemeinnütziger Weise Verwendung finden, dafür muß

zauberte Prinzessin des jungen Mannes harrte, die sie erlösen sollte.

Seit Jahren hatte er an die alte Sage nicht mehr gedacht, die ihn in frühesten Jugend so sehr bewegt und vielfach beschäftigt hatte, jetzt trat sie mit all' ihren Einzelheiten vor sein inneres Auge und führte all ihre schwärmerischen Blicke an seinem Geiste vorüber.

Lange hatte Felix so bewußtlos dagestanden und geträumt, husch, war ein Häuschen auf den Weg gesprungen, hatte dicht vor ihm ein drolliges Männchen gemacht und ihn eine Weile angeglockt, um dann mit einem einzigen Satz im Dickicht zu verschwinden. Jetzt erklang wieder das laute Lachen der Hunde, erst in weiter Ferne, dann näher — schon wieder weiter — bald hier, bald dort. Wild flatterten Felix' Haare im Winde, die frische Herbstluft kühlte wohlthätig seine glühende Stirne. Dennoch war er noch immer nicht zum Bewußtsein seiner selbst gekommen, denn als jetzt drei stattliche Rehe hintereinander dicht bei ihm über den Weg galoppierten, da hätte er ebenso gut darauf schwören mögen, daß es die Prinzessin der Sage mit ihrem Gefolge gewesen, die bei ihm vorübergegangen.

Erst als rings um ihn das Piff, Paff der anderen Schützen krachte und die Hunde das verendete Wild verbellten, kam ihm plötzlich das Bewußtsein der Wirklichkeit und während er hastig die Flinte ergriff, brannte er Piff, Paff seine beiden Schüsse los, ohne daß er es selbst wußte, nach welchem Ziele und weshalb.

(Fortsetzung folgt.)

Blätter der alten Baumriesen rauschen; sonst kein Ton, kein Laut... Selbst derjenige, welcher an dem Jagdvergnügen als ein Neuling teilnimmt, meint sich von der Einwirkung des Ortes und der allgemeinen Erregung mit fortgerissen.

So erging es Felix von Brausedorf.

Der alte Oberförster, welcher die Schützen in einer langen Reihe aufgestellt, in dem Gestell hinter, das den Wald durchschneidet, hatte Felix in eine Waldschlucht postiert, die von dem Wege, der von Radzionka nach Bantowo führte, durchschnitten ward. Es gab im ganzen Wald kaum eine zweite Stelle, die so romantisch, gleichzeitig aber auch so unheimlich gewesen wäre, und es war nur zu natürlich, daß eine so überschwängliche Phantasie, wie sie Felix besaß, auf die Dauer der Gewalt des damit verbundenen Zaubers nicht zu widerstehen vermochte.

Die Aufstellung war beendet, ein Jagdhorn gab in weiter Ferne das Signal zum Loslassen der Meute und nun ward es lebendig. Man hörte das Wellen der Hunde, das Geschrei der Jäger, welche auf der Spur des aufgeschreckten Wildes, dasselbe mit dem langanhaltenden, lärmenden, für den Weidmann aber wie liebliche Musik klingenden Jubel verfolgten, um es dem tödenden Blei zuzujagen.

Felix, der junge, unerfahrene Schütze, griff wie krampfhaft nach der Flinte, während er vor Erregung zitterte und die Augen aus den Höhlen zu treten drohten. In jedem Augenblick glaubte er den Rehbuck oder auch nur ein Häuschen hervorspringen zu sehen, doch sei es, daß er unwillkürlich

sich bewegte oder daß der schlaue Reinecke, den die Hunde aufgestöbert, Wind von ihm bekommen, die Jagd drehte sich einigemal dicht bei ihm, dann wurde das Gebell schwächer, bis es sich in der Ferne verlor.

Noch immer stand Felix in einer Haltung, welche die fieberhafteste Teilnahme an der Jagd ausdrückte, aber schon weilten seine Gedanken nicht mehr auf dem Anstande. Die übertrieben angespannte Aufmerksamkeit, die den Geist nach und nach erschloß und eine ähnliche Wirkung hervorbringt wie bei dem Angler, der so lange auf das Wasser hinstarrt, bis sich alles mit ihm im Kreise herumzudrehen scheint, verbunden mit dem Einflusse der romantischen Umgebung, welche die Erinnerungen seiner frühesten Jugend hervorrief, wirkte so mächtig, daß er alles noch einmal zu durchleben glaubte. Der entzückte Ausdruck seiner großen blauen Augen verriet, daß ganz andere Dinge als die Jagd seinen Geist bewegten.

Allmählig fiengen die Bäume an, sich zu bewegen, die von ihnen herabwirbelnden Blätter erschienen als tanzende Elfen, jeder der Millionen Tautropfen vergrößerte sich zu einer strahlenumkränzten Fee, aus jedem dunklen Tannengebüsch glaubte er eine Zaubergestalt hervortreten zu sehen. Dort neben der uralten Eiche mit den vielen in der Rinde eingeschnittenen Namen, die den Weg einengte und ihre riesigen Arme so weit ausbreitete, daß sie sich noch in dem dunklen, trüben Wäldlein spiegelte, war das kleine, dunkle Moosplätzchen, auf dem der Sage nach in der Michaelisnacht eine ver-

allerdings auch rechtzeitig gesetzliche Fürsorge getroffen werden. Nach dieser Richtung hin sollte den rentenberechtigten Sparern auch ein entscheidender Einfluß eingeräumt werden, ebenso durch Schaffung einer, aus Wahlen derselben hervorgegangenen Beschwerdef Kommission ein entsprechender Einfluß auf die Verwaltung und Geschäftsabwicklung. Darüber in Einzelheiten einzugehen, wäre verfrüht, mögen nur die Volksgenossen dafür sorgen, daß die Sache öffentlich und in privaten Kreisen eingehend erörtert werde.

r. r.

Tagesneuigkeiten.

(Für den Mai) stellt Rudolf Falb keine allzugünstige Prognose. Dieser Monat soll überaus regnerisch werden und zahlreiche Ueberschwemmungen, sowie Gewitter bringen. Erst in den letzten Tagen soll Trockenheit eintreten. Den 11. bezeichnet Falb als einen kritischen Termin 2., den 26. als einen solchen 1. Ordnung. Dem hundertjährigen Kalender nach dürfte jedoch der Mai bis zum 22. schon warm und trocken sein, erst vom 23.—26. soll es trüb und frostig und in den letzten Tagen des Monats sogar kalt werden. Wer wird Recht behalten?

(Keine neuen Gewehre.) Aus Ofenpest wird telegraphiert: Der „Pester Lloyd“ bezeichnet die Nachricht von einer durchschlagenden Neuerung bei unserem Gewehr, die bei einem Infanterieregiment bereits erprobt worden sei und die Meldung, daß von den Delegationen bereits heuer namhafte Kredite für das neue Gewehr angesprochen werden sollen, auf Grund von Informationen aus guter militärischer Quelle als unrichtig.

(Der Leibjäger als Wilderer.) Aus Berlin, 25. d., wird telegraphiert: Vor kurzem wurde hinter dem neuen Palais ein Wilderer abgefaßt, der zur allgemeinen Ueberraschung sich als Leibjäger des Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern entpuppte.

(Carnegie's Friedenstempel.) Aus Washington, 25. d., wird telegraphiert: Carnegie führte gestern vor seiner Abreise nach Europa seinen Entschluß, 1 1/2 Millionen Dollars zur Errichtung eines Friedenstempels für den ständigen Schiedsgerichtshof in Haag zu stiften, aus. Die Spende wurde dem hiesigen holländischen Gesandten mit der Bedingung übermittelt, daß die holländische Regierung die Verantwortung für die Verwaltung übernimmt.

(Maiblumen) soll man nicht im Munde tragen! Es ist jetzt die Zeit der Maiblumen. Wir möchten darauf hinweisen, daß der Saft dieser lieblichen Blume giftig ist. In dieser Pflanze sind zwei Giftstoffe enthalten: Konvallarin und Konvallamarin. Die Gewohnheit, Maiblumen einige Zeit im Munde zu tragen, kann verhängnisvoll werden!

(Guter Rat.) Wer einen sehr schönen Rasen anlegen will, dem empfehlen wir, von der k. u. k. Hofsamenshandlung Edmund Mauthner in Budapest die „Promenaden-“ oder „Margarethen-Insel“-Grassamen-Mischung zu bestellen. Seit 29 Jahren liefert Mauthner für die prachtvollen Anlagen von Budapest und der Margarethen-Insel diese Grassamen.

Marburger Gemeinderat.

(Sitzung vom 29. April.)

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer.

G.-R. Dr. Lorber berichtet über die bevorstehende Abhaltung des österr. Städtetages und beantragt, zum Städtetage die Herren Vizebürgermeister Pfriemer und G.-R. Mahr zu entsenden. Angenommen.

Alters- und Invaliden-Versorgung.

Eine von sieben Gemeinderäten unterzeichnete Eingabe, welche G.-R. Dr. Lorber zur Kenntnis bringt, hat die Erreichung einer Alters- und Invaliditäts-Versorgung zum Gegenstande. Die Eingabe verweist auf die furchtbaren Lasten, welche den Stadtgemeinden durch das neue Heimatsgesetz auferlegt wurden. Die Stadt Marburg allein mußte seit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes 642, meist der ärmeren Bevölkerungsklasse angehörige Parteien mit 2176 Personen in den Heimatsverband aufnehmen, während 50 Gesuche noch nicht erledigt sind. Damit sind aber die Ausnahmen noch nicht abgeschlossen, da viele Personen die Erfahrungsfrist noch nicht absolviert haben und auf das 10. Jahr warten.

Naturngemäß werden dadurch die Armenlasten ins Ungeheure steigen. Die Erfahrung hat auch gelehrt, daß Winterfamilien nur deshalb in die Stadt übersiedeln, um seinerzeit hier das Heimatsrecht zu erlangen und bei eintretendem Alter in die Gemeindeversorgung zu kommen, da die Armenpflege am Lande noch eine höchst unzulässige ist. Die Versprechungen der Regierung, ein Alters- und Invaliditäts-Versorgungsgesetz wie in Deutschland einzuführen, blieben eben nur Versprechungen. Die Eingabe schließt mit einer Resolution, welche die Regierung auffordert, baldigst ein solches Gesetz zu schaffen. In dieser Entschliebung, welche allen steirischen Städten und Märkten zur Unterstützung eingefandt wird, wird auch Abg. Dr. Wolffhardt gebeten, im Abgeordnetenhaus tatkräftig dafür einzutreten. Diese Entschliebung wird einstimmig zum Beschlusse erhoben.

G.-R. Dr. Lorber teilt weiters mit, daß der Landesausschuß der Beschwerde des Herrn Derwuschel bezüglich seiner Wasserentnahme stattgegeben hat.

Darüber, ob gegen denselben ein strafrechtliches Verfahren wegen unbefugter Wasserentnahme aus der städtischen Wasserleitung einzuleiten sei, entwickelt sich eine längere Wechselrede, an welcher sich die Herren Bancahari, Pfriemer und Dr. Gottscheber beteiligten. Von der Einleitung der strafrechtlichen Verfolgung wird schließlich abgesehen und der Antrag angenommen, den entsprechenden Betrag für das vom Herrn Derwuschel entnommene Wasserquantum zu verlangen.

Achtzehnjährige Steuerfreiheit für Neubauten.

G.-R. Dir. Schmid berichtet über den seinerzeit vom G.-R. Mahr eingebrachten und geschäftsordnungsgemäß behandelten Antrag auf Erwirkung der achtzehnjährigen Steuerfreiheit für Neubauten, welche an Stelle abgetragener Gebäude errichtet werden. G.-R. Schmid stellt schließlich folgenden Antrag:

„Der Gemeinderat wolle beschließen:

1. Für jene Gebäude, welche im Gebiete der Stadtgemeinde Marburg aus öffentlichen Assanierungs- oder Verkehrsrücksichten an Stelle bestehender Gebäude neu aufgeführt werden, wird die Dauer der Befreiung von den Gemeindezuschlägen zur Hauszinssteuer von 12 auf 18 Jahre dann verlängert, wenn die zu ersetzenden Gebäude bis zur Erdoberfläche niedrigergerissen und die neuen innerhalb der bestimmten, oder noch zu bestimmenden Baulinie erbaut werden. Dabei ist es gleichgültig, ob die Baulfläche durch die Baulinie, oder infolge des Umbaues eingeschränkt oder erweitert wird. Diese Verlängerung der Befreiung tritt am 1. Jänner 1904 in Kraft und kommt allen jenen Gebäuden obbezeichneter Art zu, welche innerhalb 10 Jahre von diesem Zeitpunkte an in Angriff genommen und gänzlich vollendet, beziehungsweise benützlich hergestellt werden.

2. An die Bezirksvertretung Marburg ist das Ansuchen zu richten, für die unter Absatz 1 bezeichneten Neubauten die Befreiung von den Bezirkszuschlägen zur Hauszinssteuer auf die Dauer von 18 Jahren zu bewilligen.

3. Ein gleiches Ansuchen ist an den hohen Landesausschuß bezüglich der Landeszuschläge zur Hauszinssteuer zu richten.

4. Um für solche Gebäude auch vom Staate eine 18jährige Steuerbefreiung durch ein Reichsgesetz zu erwirken, sind die notwendigen Vorarbeiten sofort in Angriff zu nehmen.“

Zu dieser Angelegenheit sprechen die G.-R. Girstmahr, Habelicek, Pfriemer, Dr. Lorber und Kracker. U. a. beantragt G.-R. Girstmahr, es sei das angestrebte Gesetz so zu formulieren, wie das für Ragenfurt geltende. Nach dem Schlußworte des Berichters wird der Antrag angenommen. Mit der Durchführung desselben wird die Kommission zur Regulierung der Herrngasse beauftragt.

Bauangelegenheiten.

Der vom Altbürgermeister G.-R. Nagy vertretene Entwurf betreffend Errichtung eines Kanales in der Schaffnergasse wird genehmigt.

Das Gesuch der Frau Baronin Ehrenburg um Kanalisierung der Theatergasse beantragt der Bericht (G.-R. Bernhard) grundsätzlich zu bewilligen, jedoch vorher durch das Bauamt Erhebungen durchzuführen, welche sich mit den durch den Weizenbach verursachten Ueberschwemmungen und mit dem Kostenpunkt zu befassen haben. Vizeb.

Pfriemer warnt vor übereilten Bauten; die Gemeinde habe kein Geld. Es sprechen hierzu noch die G.-R. Girstmahr, Kracker und Dr. Lorber, welche letzterer auf die wiederholt vorgekommenen bedeutenden Ueberschwemmungen des Stadtparkes hinweist. Altb. G.-R. Nagy betont, daß die Zustände, die durch den Weizenwegbach öfters geschaffen werden, für den ganzen Stadtteil eine Kalamität bilden. Der Bürgermeister bemerkt, daß der Weizenwegbach wohl nicht kanalisiert werden könne; beide Angelegenheiten, die der Kanalisierung der Theatergasse und des Weizenwegbaches dürfen nicht verquickt werden. Der Sektionsantrag wird angenommen.

Die Fassade des von Herrn Winkler aufzuführenden Neubaus wird genehmigt (G.-R. Futter), desgleichen das Gesuch des Herrn Theodor Fehrenbach um Genehmigung zur Errichtung eines Gewölbspornales und das Ansuchen des Herrn M. Marin um Erteilung der Baubewilligung für ein einstöckiges Wohnhaus in der Magdalenenstraße (G.-R. Nagy.)

G.-R. Bernhard bringt eine Eingabe einer Anzahl Bewohner Mellings zur Kenntnis, in der um Herstellung von Bürgersteigen und Straßenübergängen in Melling gebeten wird.

Die Sektion verweist darauf, daß die Mellingerstraße eine Bezirksstraße ist, deren Erhaltung der Bezirksvertretung zukommt. Leider komme die Bezirksvertretung dieser ihrer Aufgabe nicht im gewünschten Maße nach.

Bürgermeister Dr. Schmiderer (Obmann der Bezirksvertretung) protestiert unter Heiterkeit gegen die Ansicht, welche die Sektion von der Tätigkeit der Bezirksvertretung habe. Dieselbe tue für die Mellingerstraße sehr viel; ununterbrochen hat dort ein Wegmacher zu tun.

Altbürgermeister G.-R. Nagy erstattet die Mitteilung über die Verlegung des Aufnahmsgebäudes der Station Kärntnerbahnhof. Wird zur Kenntnis genommen.

Das ehemalige bezirksgerichtliche Arrestgebäude wird auf Abbruch ausgeschrieben. (G.-R. Bernhard.)

Das Gesuch des Herrn Christoph Futter um Verlängerung des Kanales in der Ferdinandstraße wird bewilligt (G.-R. Dir. Schmid).

Desgleichen das Ansuchen des Herrn Franz Neger wegen Aufbau eines Stockwerkes in der Burggasse Nr. 29 (G.-R. Bernhard.)

Eine lebhafteste Wechselrede entspannt sich über die Beschlußfassung wegen Ableitung der Ueberwässer in die städtischen Kanäle. Der Berichterstatter G.-R. Neger beantragt, es sei der k. k. Statthalterei mitzuteilen, daß in den städtischen Kanälen die Wasserleitung angeschlossen wird und die Kanäle wöchentlich zweimal geschwemmt werden, eventuell auch öfter. Die Einleitung der Ueberwässer darf nur bei jenen Häusern erfolgen, deren Aborte mit Wasserspülung versehen sind; die Fäkalien kommen nicht in die Kanäle.

G.-R. Dir. Schmid erklärt, das Referat in dieser Angelegenheit zurückgelegt zu haben, weil er in der Sektion überstimmt wurde. Redner warnt eindringlich vor der Einleitung der Ueberwässer in die städtischen Kanäle; jetzt sind es die Ueberwässer, dann werden es die Fäkalien sein! Unsere Kanäle sind bekanntlich zum größten Teile durchlässig; die Einführung der Abfallwässer in diese Kanäle sei, trotz der geplanten zweimaligen Durchschwemmung in der Woche, vom gesundheitlichen Standpunkte aus sehr bedenklich und werde dieselbe von der Statthalterei nicht genehmigt werden. Marburg ist zwar nicht mehr die billige Stadt, die es einst war, aber doch immer noch eine gesunde Stadt. Bei dieser Gelegenheit erörtert der Redner auch die Senkgrubenfrage, welche ebenfalls in einer befriedigenden Weise gelöst werden muß.

Vizebürgermeister Pfriemer tritt dafür ein, daß Abfallwässer nur durch jene Kanäle geleitet werden sollen, welche aus Stampfbeton hergestellt sind und fortführend in die Drau münden.

G.-R. Futter spricht sich für den Sektionsantrag, G.-R. Götz gegen denselben aus.

Letzterer betont, daß die Kanäle in Marburg so gebaut sind wie die Straßenzüge: von Nord nach Süd, von Ost nach West. Die Kanäle der Richtung Nord-Süd haben ein bedeutendes Gefälle, jene der Richtung Ost-West gar keines oder fast gar keines. Bei der Durchschwemmung der Kanäle würden die von Ost nach West streichenden Kanäle demnach sehr schlecht wegkommen.

G.-R. Bernhard ist für den Sektionsantrag, ebenso die G.-R. Mahr, welcher erklärt, nur jene, welche keine Hausbesitzer sind, können

gegen den Sektionsantrag sein, und Dr. Gottschäfer, während G.-R. Dr. Kaf bittet, den guten gesundheitlichen Ruf der Stadt auch weiter zu wahren und den Sektionsantrag abzulehnen. Ueber Antrag des G.-R. Dr. Grögl wird die Abstimmung namentlich vorgenommen.

Das Abkommen bezüglich Einführung des Auerlichtes wird verlängert, eine Anfrage wegen Ankauf eines städt. Baugrundes in der Magdalenenvorstadt abgelehnt; bewilligt wird das Gesuch des Stadtverschönerungsvereines um Weiterverpachtung des Stadteiches, dagegen das Ansuchen des Vereines zum Schutze des österr. Weinbaues in Krems um eine Unterstützung abgelehnt. (Ver. V.-B. Pfrimer.)

Die „Schwarzen“.

Die Rauchfanglehrermeister der Stadt Marburg richteten an den Gemeinderat ein Gesuch um Entlohnung für die Beiziehung als Sachverständige bei Kommissionen. Bisher bekam ein bestimmter Rauchfanglehrermeister ein jährliches Pauschale von 100 K. Die Meister verlangen nun die Aufhebung dieses Pauschales für einen einzelnen und die Entlohnung jedes fallweise der Kommission beigezogenen Meisters mit 3 K. für jede Kommission.

G.-R. Girstmayer spricht sich dagegen aus und betont, daß die Marburger Rauchfanglehrer ein Kartell geschlossen haben, welches eine Preiserhöhung bezweckt.

Die G.-R. Wurzer und Mayer sprechen im gleichen Sinne. Letzterer erklärt, daß man von ihm infolge des Kartells statt wie bisher 8, jetzt 28 fl. verlange.

Bizebürgermeister Pfrimer bemerkt, daß das Rauchfanglehrgewerbe ein konzessioniertes sei und daher der Stadtrat gegen Uebergriffe der Rauchfanglehrer schon Abhilfe schaffen kann. Das Ansuchen der Rauchfanglehrer wird schließlich abgelehnt.

Herrn Josef Martinz wird ein Baugrund beim alten Truppenpitale um den Preis von 40 K. per \square verkauft und dem Merzhun werden über sein Verkaufsangebot betreffend einen Acker in der Langergasse 8 Kronen per Quadratflaster angeboten. Abgelehnt wird das Gesuch des Herrn Josef Käfer um einen Geldbeitrag zur Erhaltung der Schwimmschule. Dem Ansuchen des Stadtverschönerungs-Vereines, es möge der Springbrunnen im Stadtparkteiche mit Wasserleitungswasser gespeist und im Sommer durch einige Stunden täglich der Springbrunnen „springen“ gelassen werden, wird entsprochen. Wegen der bereits ziemlich vorgerückten Zeit wird die Erledigung des Antrages wegen Ausgestaltung des Rathauses vertagt. Hierauf vertrauliche Sitzung.

Marburger Unterstützungsverein für entlassene Sträflinge.

In der letzten Montag im Sitzungssaale der Gemeindeparkasse stattgefundenen 12. Jahreshauptversammlung obigen Vereines erstattete der Strafanstalts-Oberdirektor Reifel folgenden Tätigkeitsbericht:

Der Vereinsauschuß beehrt sich, den sehr geehrten Vereinsmitgliedern den Rechenschaftsbericht des Vereines für das abgelaufene Jahr 1902 zu erstatten. Vorerst muß ich als Vereinsobmann einiges über die unbedingte Notwendigkeit dieses humanen Vereines vorbringen. Schon in der am 5. März 1901 abgehaltenen 10. Jahresversammlung habe ich einige Momente über die Ursachen der wachsenden Kriminalität, der Verwahrlosung und Verrohung der Jugend hervorgehoben und habe als Ursache dieser Erscheinung die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse angegeben, welche es mit sich bringen, daß die Eltern, insbesondere in Städten, wegen des Broterwerbes tagsüber aus dem Hause fernbleiben und die Kinder ihrem Schicksale überlassen müssen. Dadurch wird nur allzusehr die Gelegenheit geboten, daß solche Kinder in der Atmosphäre der Sünde, des Verbrechens aufwachsen. Andererseits werden die Kinder, welche der Schule kaum entwachsen, zu früh der festgesetzten Ordnung des Hauses entzogen. Sie gehen selbständig ihrem Erwerbe, eigentlich dem Genuße nach, stürzen zügellos hinein, die jugendliche Kraft des Leibes und der Seele vergeudend und folgen insolge schlechter Gesellschaft willenlos dem eigenen Triebe und der fremden Verführung. Dies sind die Rekruten der Strafhäuser, welche, nebst der Sühne für die verbrecherische Handlung, durch Kirche, Schule und rastlose Tätigkeit der Strafanstaltsfunktionäre auf den Weg des Rechtes gebracht werden sollen. Es

ist also die Jugend, die vor dem Rückfalle zu bewahren ist. Wird die Jugend gerettet, werden die Verbrecher geringer.

Der heimische Dichter und Menschenfreund Rosegger schreibt in einem Aufrufe: „Rettet die Jugend! Die Kinder werden geboren mit guten und bösen Anlagen — die der Armen nicht anders, als die von gutem Hause. Wenn nun die einen verderben, verkommen, zugrunde gehen, wer ist schuld daran? Sie selbst am wenigsten. Sie sind das Produkt der Erziehung oder vielmehr Nichterziehung, der Staatseinrichtung, der lieblosen Menschen, das Produkt der Gesellschaft. Das Schlimmste wie das Beste hat der Mensch nicht vom Zufalle, nicht aus sich selber, sondern von seinen Mitmenschen. So sage ich es noch einmal, wenn viele Kinder verkommen und zugrunde gehen, so sind wir, unsere gesellschaftlichen Einrichtungen schuld. Es wird ja kommen müssen, daß der Staat nicht bloß als juristisch moralische Person, sondern als wirklich moralische Person handelt und der gütige Vater eines jeden Staatsbürgers wird. Heute muß aber die Gesellschaft selber Mittel suchen, um zu helfen und zu heben.“

Zu dem Vorgesagten, daß ein Teil der jugendlichen Gesetzesübertreter nur infolge der schlechten Erziehung verderben und zugrunde gehen, entnehme ich einen Fall aus meinem Vormerke über die Lebensgeschichte der jugendlichen Gefallenen.

A. ist am 3. November 1888 geboren, wurde am 27. Februar 1901 wegen Diebstahl mit 3 Tagen, am 13. August 1902 wieder wegen Diebstahl zu 3 Wochen verschärften Arrestes verurteilt und war durch 16 Monate in einer Besserungsanstalt. Mit Urteil vom 4. März 1903 wegen des Verbrechens des Diebstahles neuerdings zu 8 Monaten schweren Kerkers verurteilt, wurde er am 20. März 1903 in die Strafanstalt eingeliefert. Bei der Einlieferung in die Strafanstalt war A. 14 Jahre, 4 Monate und 17 Tage alt.

Nun hören wir seine Lebensgeschichte!

Der Vater des A. ist Professionstrinker und die Folge davon häufiger Zank und Streit im Hause. Die Mutter verzweifelt über ihren Mann, und aus nicht richtig ausgeführtem Schamgefühl verläßt sie die Kinder, um in einem anderen Orte Arbeit zu suchen. A. bleibt mit 3 kleinen Geschwistern — ohne zu wissen, wo der Vater ist, zurück, erhält aus Erbarmen von Milbtätigen etwas zu essen, doch ist dieser Zustand für die Dauer nicht haltbar. A. führt seine Geschwister zur Großmutter und geht, da diese selbst unbemittelt ist, er aber wegen seiner Jugend und schwächlichen Konstitution von niemandem in Arbeit genommen wird, — ins Falloten.

Die Folge ist die zweimalige Verurteilung wegen Diebstahles, die Abgabe in eine Besserungsanstalt, wo er zur Besserung für sein seinerzeitiges Fortkommen beim Sackelkleben verwendet wird. (Hier muß ich anführen, daß ich die Besserungsanstalt wegen der Beschäftigung nicht angreifen will. Leider geht es den Strafanstalten auch nicht besser mit der Beschäftigung der Sträflinge.) Nach Entlassung aus der Besserungsanstalt, ohne elterlichen Schutz, zu jung und zu schwach, um irgendwo als Tagelöhner unterzukommen, — wird er rückfällig. Haben wir eine Ahnung, welche Gemütsregungen der Junge infolge der Familienverhältnisse durchmachte? Wissen wir, welchen Kampf er mit sich führte, bevor die Verzweiflung über sein Schicksal und der Mangel an Aussicht auf Besserung ihn zum Falle brachte?

Ein anderer Fall, wie notwendig es wäre, daß der Staat wegen Erziehung der Kinder einen Einfluß auf die Eltern zu nehmen hätte. Zwei in der Jugendabteilung befindliche Sträflinge B. und C., welche sich in der Strafanstalt gut verhalten, kommen zum Direktions-Rapporte mit der Bitte um die Unterbringung in eine Lehre nach Beendigung der Freiheitsstrafe. C. bittet sogar, nicht mehr ins Elternhaus zurück zu müssen. Der Unterstützungsverein verwendet sich durch einen Aufruf in den Zeitungen und ist so glücklich, für diese beiden Lehrstellen zu bekommen. Da B. und C. noch unmündig sind, werden die Väter zu einer Besprechung eingeladen und um die Abgabe ihres Einverständnisses ersucht. Die Väter sind einverstanden. Nach acht Tagen kommen die Väter mit der Mitteilung, daß sie nach Besprechung mit ihren Frauen, mit der Unterbringung ihrer Kinder in eine Lehre nicht einverstanden sind, da die Kinder nicht im Aufenthaltsorte der Eltern untergebracht werden. Die Belehrung des Leiters der Straf-

anstalt, daß eben die Entfernung der Kinder vom Orte, wo sie gefallen sind, eine sichere Basis für Besserungsbestrebungen bildet, da die Burschen mit ihren Kameraden nicht zusammen kommen, daß die Burschen ohne Kosten für die Eltern eine Profession erlernen und dadurch ein besseres Fortkommen für die Zukunft erhalten zc., prallt ab. Den beiden Sträflingen wird die Sinnesänderung der Väter bekanntgegeben. Zwei Tage darauf kommt C. neuerdings zum Direktions-Rapporte und bittet, auf seinen Vater einzuwirken, daß er seiner Bitte um Unterbringung in eine Lehre willfahren möge, da er einsieht, daß nur durch Erlernung einer Profession seine Zukunft gesichert ist. Der Vater dieses Sträflings wird wieder zu einer Besprechung eingeladen und demselben in Gegenwart seines Sohnes die Bitte vorgebracht. Der Vater ist einverstanden. C. kommt nach Beendigung der Strafe in eine Lehre, verhält sich gut und verschwindet nach einiger Zeit, nachdem er vom Heimatsorte Geld zur Heimreise erhalten. Wer ist schuld, wenn diese beiden rückfällig werden?

Dies schon frühzeitig erkennend, sind teils vom Staate, teils vom Lande Fürsorgen geschaffen worden, und hat auch das Justizministerium sich schon seit langer Zeit mit der Besserung und sittlichen Hebung der jugendlichen Gefallenen befaßt. Schon im Jahre 1889 wurden die Strafanstalten Prag und Marburg mit eigenen Abteilungen für jugendliche Gesetzesübertreter eingerichtet und ist diese wohlthätige Institution jetzt noch bedeutend erweitert worden, indem die Strafanstalt Gölbersdorf zur Abbüßung von Freiheitsstrafen für jugendliche Verbrecher eingerichtet, die Jugendabteilung der Strafanstalt Marburg bedeutend vergrößert und eine Jugendabteilung in der Strafanstalt Capodistria errichtet wurde.

(Schluß folgt.)

Marburger Nachrichten.

(Trauung.) Gestern vormittags nach 11 Uhr fand in der Domkirche die Trauung des Fräuleins Editha Mally, Tochter des kaiserlichen Rates und Gemeinderates Herrn Dr. A. Mally und dessen Gattin Frau Franziska Mally, geb. Moser v. Langenhofen, mit Herrn Karl Heschl, Südbahningenieur, statt. Herr Karl Heschl wurde bekanntlich kürzlich von Marburg nach Bozen versetzt. Nach der Trauung, welcher ein vornehmes Publikum beiwohnte, fand im Kasino das Hochzeitsmahl statt, worauf die Neuvermählten die Reise nach dem sonnigen Süden antraten.

(Ernennungen im Justizdienste.) Das Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den Rechtspraktikanten beim Landesgerichte in Graz Franz Pupacher, den Rechtspraktikanten beim Kreisgerichte in Marburg Friedrich Marinitsch, die Rechtspraktikanten beim Kreisgerichte in Gills Johann Fermevc und Franz Alois Wicel, den Rechtspraktikanten beim Kreisgerichte Rudolfswert Georg Gregorc, sowie die Rechtspraktikanten beim Landesgerichte in Laibach Dr. J. Poloc und Johann Hutter zu Auskultanten für den Oberlandesgerichtsprängel Graz ernannt.

(Konzert Pampichler.) Da die Vormerkungen für diesen hochinteressanten Viederabend sehr schwach waren, so findet derselbe nicht statt.

(Dankagung.) Für die großmütige Geldspende der vier Bürger, Herren Andreas Plager, Franz Balaster, Josef Riha und Michael Zünger, welche Sonntag dem Herrn Bürgermeister die Angulgung leisteten, an die Armen des städt. Versorgungshauses, wird im Namen der Beteiligten der herzlichste Dank ausgesprochen.

(Marburger Schützenverein.) Beim letzten Kranzelschießen, vergangenen Montag, erhielten Herr W. Sailer das 1. und Herr J. Baumann aus Pölschach das 2. Tiefschußbest und war die Beteiligung auch diesmal eine sehr rege. Das nächste Schießen findet Sonntag, den 3. Mai nachmittags 2 Uhr statt.

(Impfung.) Sonntag, den 3. Mai l. J., nachmittags 2 Uhr, findet im Knaben-Schulgebäude am Domplatz die diesjährige Hauptimpfung statt. Es wird besonders aufmerksam gemacht, daß hierbei nur Original-Ruhpockenlymphe verwendet wird.

(Handelsangestellte Privatbeamte!) Unter diesem Titel werden heute in Marburg folgende Rundschreiben versendet: In allernächster Zeit schon gelangt im Reichsrate die Gesetzesvorlage betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zur Beratung und Beschlußfassung. Unsere

Fachvereine von ganz Oesterreich haben sich in dieser für unseren Stand hochwichtigen Frage zusammengeschlossen, in allen Städten und Orten wird fieberhaft gearbeitet, um durch energische Kundgebungen und einmütige Entschlüsse der Regierung und den Abgeordneten die dringende Notwendigkeit einer endlichen gesetzlichen Regelung der von der gesamten Kollegenschaft seit Jahren rastlos angestrebten vollständigen Sonntagsruhe in beweiskräftiger Weise klar zu machen. — Auch wir Marburger dürfen in dieser allgemeinen Bewegung nicht zurückbleiben, sondern müssen im eigensten Interesse diese Aktionen nach besten Kräften unterstützen, umso mehr, als ja auch die zahllosen Gegner der Sonntagsruhe nicht untätig sind und alles daran setzen, um das Zustandekommen einer solchen zu verhindern. Die unterzeichneten Ausschüsse veranstalten daher Sonnabend, den 2. Mai l. J., 8 Uhr abends, im Kasino-Konzertsaale eine große freie Versammlung aller Handelsangestellten und Privatbeamten von Marburg und Umgebung, in welcher der Sekretär des Verbandes alpenl. Handelsangestellter in Graz, Herr Alex. Gracón, über „die Stellung der Handelsangestellten Oesterreichs, betreffend die Sonn- und Feiertagsruhe im Handelsgewerbe“ sprechen wird, und in der Entschlüsse gefasst werden müssen, welche unsere vollste Uebereinstimmung mit den von unseren großen Fachverbänden aufgestellten Forderungen zum Ausdruck bringen sollen. Wir fordern die gesamte Kollegenschaft auf, an dieser bedeutsamen Versammlung zuverlässig teilzunehmen, da sie nur bei einem Massenbesuch ihren Zweck erfüllen und sich zu einer mächtigen Kundgebung gestalten kann. Jeder mache sich sein Erscheinen zur Ehrenpflicht! Mit kollegialen Grüßen: Der Ausschuß der Handelsangestellten Marburgs. Die Zeitung des Zweigvereines Marburg des Verbandes alpenl. Handelsangestellter. Die Privatbeamten Marburgs. Kollegen erscheint unbedingt alle!! Keiner fehle!

(Gremialkrankenkasse Marburg.) Bei der Dienstag vorgenommenen Konstituierung des neuen Vorstandes wurden folgende Herren zu Funktoren gewählt: Karl Wolf, Obmann, A. Ferling, Obmannstellvertreter, Franz Rath, Schriftführer und Oskar Mahl, Kassier. Die gewählten Herren bieten jedenfalls die Gewähr für eine weitere mustergiltige Leitung der Kasse.

(Landesausschuß beiziger Moriz Stallner) hat infolge seiner Wahl in den Landesauschuß auf die Bürgermeisterstelle in Hohenegg Verzicht geleistet und übersiedelt in den nächsten Tagen nach Graz. Einem dringenden Wunsche der Gemeinde Hohenegg entsprechend, verbleibt Abgeordneter Stallner im Gemeindeauschuß und Bezirkschulrate.

(Der Verschönerungsverein in Gonoib) ist dem Landesverbande für Fremdenverkehr beigetreten.

(Falscher Feuerlärm) war es, der heute früh um 6 Uhr die Feuerwehr alarmierte. In der Burggasse stieg ein häuslicher Rauch auf, der für einen Brand angesehen wurde.

(Postamt Eghdi-Tunnel.) Mit 1. Mai wird beim Postamt in Eghdi-Tunnel der Landbriefträgerdienst für die Orte Wolfsberg, Lilachberg, Zellnitz, Gaislegg und Bierberg mit wöchentlich zweimaliger Begehung eingeführt und aus diesem Anlaß in Lilachberg, Zellnitz, Gaislegg und Bierberg je ein Briefkasten aufgestellt.

(Neue Postablagen.) Am 1. Mai tritt in Oberreiterschitz, Post Markt Tüffer, eine Postablage in Wirksamkeit, welche die wöchentliche dreimalige Verbindung mit dem zuständigen Postamte in Markt Tüffer mittels des von Tüffer ausgehenden Landbriefträgers erhält.

(Dummheit?) Die gestrige windische „Pest“ schlägt einen Entrüstungspurzelbaum. Unter dem Titel: „Eine beispiellose Flegellei“ will sie ihren paar Lesern weiß machen, wir wollten dem Abg. Robitsch die Anrede „Herr“ verweigern. Diese Behauptung ist derart geschmacklos, daß man sich mit ihr eigentlich nicht beschäftigen sollte. Das windische Blatt hat da einfach dem „Gr. Tagbl.“ etwas nachgedruckt, was das „Tagbl.“ zu einem leicht erkennbaren Zwecke schrieb. Wir haben in unserer letzten Samstag-Nummer den Unterschied festgestellt, den das „Gr. Tagbl.“ zwischen dem Klerikalen Slovenen von gestern und dem Klerikalen Slovenen im Landesauschuße von heute macht und darauf hingewiesen, daß das „Tagbl.“ nunmehr auch von den deutschen Klerikalen in der Tonart sprechen werde, in welcher es von dem windischen Klerikalen

Robitsch spricht. Was aber bei dem „Gr. Tagbl.“ in seiner unaufrichtigen Polemik schlaue Berechnung war, wird, wenn das windische Blatt das „Tagbl.“ abdruckt, zur Dummheit. Selbstredend hat keiner der unsichtbaren hochwürdigen Schriftleiter diesen Abdruck verborgen — denn denen konnte der wahre Sinn unserer Notiz und der Zweck der „Tagblatt“-Notiz nicht verborgen sein. Da hat sich halt der verantwortliche „Sitzende“ auf eigene Faust blamiert!

(Ein Kreisgericht als „Mitschuldiger“.) Die windische Presse hat es glücklich zustande gebracht, aus dem Manner windischen Ueberfall auf friedlich heimkehrende Deutsche einen Ueberfall der Windischen durch Deutsche zu machen! Das soll ihr einer nachmachen! Und wie euphemisch davon gesprochen wird, daß der windische Nationalheld Schniderschitsch, welcher das Blutbad anrichtete, wenige Stunden nachher nach Marburg fahren mußte, um hier wegen einer von ihm schon früher bei einem Kaufhandel begangenen schweren körperlichen Verletzung 13 Monate abzubüßen! Die windische Presse spricht von einem für Schniderschitsch „ungünstig (!) geendeten Prozesse“! — „ungünstig geendet“ — der Ausdruck ist gut. Wenn man also von den vielen Todesurteilen des Marburger Kreisgerichtes gegen die Herren windischen Mörder spricht, hat man im Jargon der windischen Presse von „ungünstig geendeten Prozesse“ zu sprechen! Kürzlich hat auch in Wien der Prozeß gegen den tschechischen Raubmörder Schöneckl „ungünstig geendet“, dafür aber wurde er sehr günstig gehandelt! Damit auch die Lacher zu ihrem Rechte kommen, versichert die windische Presse allen Ernstes, daß „das Kreisgericht Gills unter die Mitschuldigen zu zählen ist“, weil es die Gills — Gerichtsdienner (!) auf die armen Slovenen losgelassen hat, so daß es also kein Wunder war, daß es in Mann zu einem — Blutbade kam. Höher geht es wohl nicht mehr. Diese bösen — Gerichtsdienner! Am Ende haben sie gar in der Kurie des Großgrundbesitzes bei der Manner Bezirksvertretungswahl für die Deutschen gestimmt. Daß die Gerichtsdienner sich schwer an der heiligen Nation der Slovenen veründigt haben, steht außer Zweifel. Uebrigens tun sie dies jedesmal, wenn ein windischer Verbrecher auf der Anklagebank sitzt und ihre Augen nicht von Tränen des Mitgeföhles überfließen!

(Die Einweihung und Eröffnung der deutschen Schule in Schönstein) findet am Dienstag, den 5. Mai, vormittags 9 Uhr statt. Von einer öffentlichen Feier wurde abgesehen.

(Praktische Neuheit.) In unseren Weingärten der nächsten Umgebung bewährt sich der vom hiesigen Schlossermeister Herrn Karl Birch erfundene, angemeldete Patent-Aufzug zur Beförderung von Dünger, Kompost etc. auf das Beste. Die Einfachheit des Aufzuges erfordert keine Anstrengung und kann derselbe durch eine Person betrieben werden. Wir können daher für Weingärten, hochliegende Felder und Wiesen Birch's Aufzug bestens empfehlen.

(Tod eines Branntweintrinkers.) Aus Gills schreibt man: Am 20. d. früh wurde der in Dragomilo Nr. 15, Gemeinde St. Martin Umgebung, wohnhaft gewesene 57jährige Reuschler Josef Dgrinc vom Besitzer Florian Sorger in Koroitno in dessen Laubhütte tot aufgefunden. Der als starker Alkoholist bekannte Dgrinc dürfte, da der Leichnam keinerlei Spuren einer Gewalttätigkeit aufwies, infolge übermäßigen Branntweingenußes einem Herzschlage erlegen sein.

(Ein junger Messerheld.) „Früh übt sich, wer ein Meister werden will!“ Und es gibt wirkliche Meister in — Messerstichen bei den untersteirischen Bauernburschen. Dies beweisen zur Genüge die unzähligen Strafverhandlungen der letzten Tage. Wie tief diese „Sitte“ im slovenischen Volke Wurzel gefaßt hat, zeigt wohl am besten der Fall, der sich am 11. d. M. in Straßgoitzen ereignete. Zwei Schuljungen, der kaum 12jährige Josef Rapaft und der 11jährige Leopold Frantura gingen von der Schule nach Hause und gerieten in einen Streit. Frantura zog sofort ein Taschenmesser und versetzte seinem Gegner damit einen Stich. Er traf das linke Knie seines Mitschülers und verursachte ihm hiedurch eine schwere körperliche Verletzung. Und dies waren Schulbuben, die sich erst für ihr künftiges Auftreten vorbereiten müssen. Der Religionsunterricht scheint da wenig Wirkung zu haben. (Sieben Häuser abgebrannt.) Aus Bettau schreibt man unterm 22. d.: Am 19. d.,

zirka 2 Uhr nachmittags, ist im Hause Nr. 9 des Matthias Junkovitsch in Saukendorf, Gemeinde St. Lorenzen, Feuer ausgebrochen, welches infolge des herrschenden Nordwestwindes nicht nur dieses Objekt, sondern auch die Häuser der Besitzer Michael Mustafa Nr. 10 und 11, A. Draschkovitsch Nr. 12, Franz Fraß Nr. 14, Matth. Predikafa Nr. 8, Michael Koroschec Nr. 7 und die Schweinestallungen des Simon Mlaker Nr. 5 einäscherte. Der Schaden beträgt über 22.000 K. Menschenleben ist keines zu beklagen, hingegen sind mehrere Haustiere dem Brande zum Opfer gefallen. Die obbezeichneten Grundbesitzer sind sämtlich versichert. Wie die gepflogenen Erhebungen ergaben, entstand die Feuersbrunst dadurch, daß der fünfjährige Knabe des Besitzers Matthias Junkovitsch in einem unbeaufsichtigten Augenblicke mit Zündhölzchen spielte.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte

Am 1. Mai zu Laufen im Bez. Oberburg; Feldbach**; Mooskirchen** im Bez. Voitsberg; Erdning**; Schäßern im Bez. Friedberg; Judenburg**; Wernsee** im Bez. Luttenberg; Unterpulsgau (Schweinemarkt) im Bez. Windisch-Feistritz; Stadl im Bez. Murau; Oberwölz**.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn J. K., St. Leonhard, W.-B. Wie Sie sehen, hatten wir diesmal gar keinen Raum zur Verfügung. Nächsten Samstag. Heil! N. J.

„Nationaler.“ Bereits von anderer Seite Bericht erhalten. Acht waren anwesend. Sie schreiben Sieben! Heil! N. J.

Verstorbene in Marburg.

23. April. Widderscheg Markus, Arbeiter, 71 Jahre, Mühlgasse, Altersschwäche. — Schwerker Georg, Donaudampfschiffahrts-Beamter, 60 Jahre, Partstraße, Gehirnerweichung.

Wanzen, Flöhe, Russen, Schwaben, Motten, Ameisen, Ratten, Mäuse, Feldmäuse vertilgt man raschest mit giftfreien „Fuchsol-Präparaten“. Erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und besseren Spezerei-Geschäften oder im chem. Laboratorium: Fuchsol, Wien, VII., Mariahilferstr. 76/d. Wien, 27. November 1902. Gelieferte Ratten-Pillen und Fuchsol-Pulver gegen Russen und Schwaben waren von sehr guter Wirkung, indem dieses Ungeziefer innerhalb 48 Stunden total ausgerottet wurde.



K. k. Landesgerichts-Verwaltung Plöchel m. p., Verwalter. Hunderte Anerkennungen.

Buffalo, N.-Y., Nordamerika, den 12. Februar 1902. Gehehr Herr Schaumann! Mitfolgend übersende ich Ihnen 4 Dollars mit dem Ersuchen, mir für dieses Geld allfölig ein Postpaket Ihres Wagenatzes zu schicken. Die Wirkung übertrifft meine Erwartungen, so daß ich Zeit meines Lebens Ihr Wagenatz stets mit Vorliebe nehmen werde. Achtungsvoll Taddes G. Valucinski, 36 Reed-st.

Echt zu haben beim Erzeuger, landwirtschaftlichen Apotheker Julius Schaumann in Stockerau, ferner in allen Apotheken des In- und Auslandes. Preis K 1.50 per Schachtel, mindester Versandt 2 Schachteln.

+ Verlangen +

Sie die reich illustrierte Preisliste über Pariser Gummwaren, sensationelle Neuheiten enthaltend, gratis und franko. Gummwaren-Etablissement J. Schwarzwantel, Wien, I., Rothenturmstraße 26.

Eine neue Erfindung ruft in der Damenwelt ungeheuerer Sensation hervor. „FLOX“ heisst das neue Färbemittel, womit man in 15 Minuten Vorhänge, Blousen, sowie jedes Kleidungsstück etc. etc. in jeder beliebigen Farbe farb- und lichtecht umfärben kann. „FLOX“, Stofffarbe, gesetzlich geschützt, 17060/1, ist in allen Farben überall erhältlich und kostet 1 Tube für ca. 40 Meter Stoff 70 Heller, schwarz und dunkelblau 10 Heller mehr. Postversandt einzelner Tuben gegen Vorauszahlung des Betrages von 80 Heller (auch in Briefmarken), schwarz und dunkelblau 10 Heller mehr, franko Zusendung durch den Generalvertrieb HUGOPOLLAK, Wien, VI., Wallgasse 34, Telephon 7175. 394

„Le Griffon“
bestes französisches Cigarettenpapier
Ueberall zu haben.

Nähmaschinen- und Fahrräder-Niederlage

Moriz Dadiou

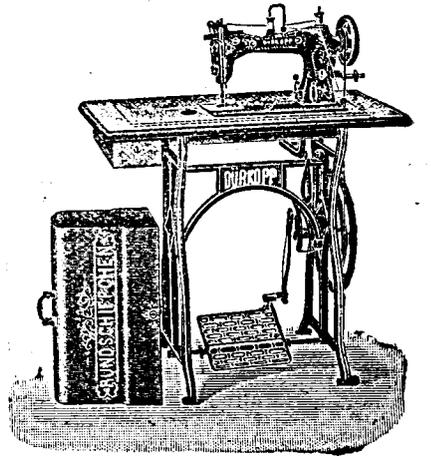
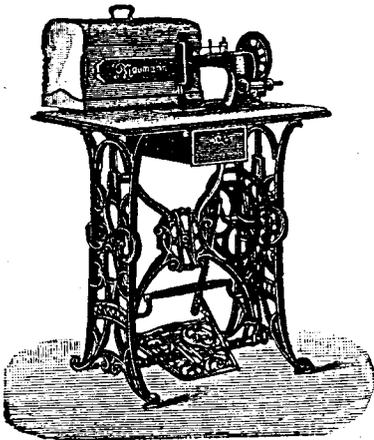
Mechaniker & Fahrräderzeugung

Viktringhofg. 22 MARBURG a. DRAU Viktringhofg. 22.

Gegründet im Jahre 1899.

Niederlage und Alleinverkauf der weltberühmten Dürkopp-Diana-Fahrräder mit Freilauf und Rücktrittbremse.

Offizielle Hilfsstation des Österr. Automobil-Klub.



Grosse Auswahl von neu verbesserten Nähmaschinen aus den hervorragendsten österr. und deutschen Nähmaschinen-Fabriken für Familiengebrauch sowie für alle gewerblichen Zwecke. **Haupt-Niederlage I. Stock.**

Eigene Erzeugung von soliden **Fahrrädern** mit **Freilaufnabe** und **Rücktrittbremse**. Selbe können auch in jedes moderne Rad in wenigen Stunden einmontiert werden und halte ich hierin ein wohl assortiertes Lager von den bisher erprobtesten besten Systemen.

Grosses Lager von Nähmaschinen-, Fahrräder-, Motorzweiräder- u. Automobil-Bestandteilen für sämtl. Fabrikate, wie Nähmaschinennadeln für alle Systeme, Schiffchen, Spulen, Gummiringe, Riemen, Schraubenzieher, beste Nähmaschinen-Öle, praktische Nähmaschinlampen, Fahrradbestandteile wie Pneumatik, Sattel, Glocken, Huppen, Acetylen-, Öl- und Kerzenlaternen. Neu! Nagelfänger, Gummireparaturband und Hosenschützer, Motorzweirad- und Automobilteile wie Zündkerzen, Leitungsdrähte, Isolierartikel, Kontakte, Batterien, Speichen, Dichtungen, sämtliche Öle und Fette, Benzin, Hydra-
Stellin für Motorzweiräder und leichte Wagen, Auto-Stellin für schwere Wagen.

Große und bestens maschinell eingerichtete

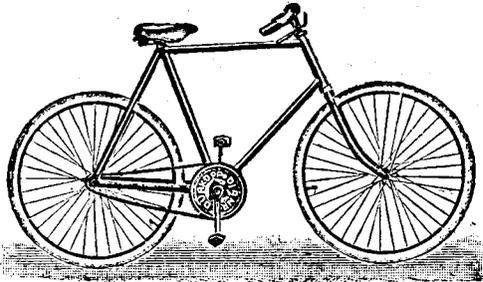
Reparatur-Werkstätte

für

Nähmaschinen, Fahrräder, Motorräder und Automobile

sowie auch für

alle einschlägigen mechanischen Arbeiten.



Eigene garantiert gute Vernickelung.

Stetes Lager von gebrauchten und in besten Stand gesetzten Nähmaschinen und Fahrrädern.

Schöne inmitten der Stadt gelegene

Radfahrerschule

Radkäufer Unterricht gratis.

Schöne Wohnung

2 Zimmer, Küche sogleich zu vermieten. Schlachthofgasse 14.

Wegen Abreise

ist ein Haus samt 1/4 Joch Garten zu verkaufen. Frau-Stubnerstraße 183 bei Marburg. 1368

Schöne elegante

Wohnungen

im 1., 2. u. 3. Stock, mit großen Dienstbotenzimmern und Küchen, Badezimmer samt Zugehör per 1. Juli u. 1. August zu vermieten im Hause Tegetthoffstr. 11. Anz. Joh. Grubitsch. 1386

Aufsehen

erregt die mit der gold. Medaille prämierte

! Amalin-Crème !

Schafft eine glatte, samtweiche Haut, vertreibt Gesichtspickel, Sommerprossen, Mite und ist von zuverlässiger Wirkung.

Sensationeller Erfolg.

Amalin-Crème ist zu allen Jahreszeiten unschädlich, ganz und gar unschädlich, selbst für das kleinste Kind bestens verwendbar.

Schützt die Haut gegen die Wirkung von Sonne, kalten Winden, Frost und ist unersetzbar zur Zeit des Frühjahrs, um die Sommerprossen nicht nur hintanzuhalten, sondern zu vertreiben.

Tiegel 1 K 20 h.

Aldler-Drogerie

Mag. pharm. S. Wolf

Marburg, Herrngasse 17 (gegenüber Postgasse).

Ein älterer Mann

sehr verlässlich und unbescholten, mit gutem Zeugnis, sucht gegen ein kleines Honorar einen Vertrauensposten. — Anträge übernimmt die Verw. d. Bl. 1244

Freundliches Zimmer

möbliert, per Monat 7 fl. Anz. Fr. F. Hergasse 2, 1. Stod. 1370

Möbliertes oder unmöbliertes

ZIMMER

mit 1. Mai zu beziehen. Heiserstraße 10, parterre. 1191



Millionen Damen

benützen „Feeollin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Feeollin“ nicht das beste Cosmétiqueum für Haut, Haare und Zähne ist! Das unreinste Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benutzung von „Feeollin“. „Feeollin“ ist eine aus 42 der edelsten und frischesten Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantieren, dass ferner Runzeln und Falten des Gesichtes, Miteser, Wimmerin, Nasenröthe etc. nach Gebrauch von „Feeollin“ spurlos verschwinden. — „Feeollin“ ist das beste Kopfsaarreinigungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfskrankheiten. „Feeollin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnpfutzmittel. Wer „Feeollin“ regelmäßig anstatt Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurück zu erstatten, wenn man mit „Feeollin“ nicht vollat zufrieden ist. Preis per Stück K 1.—, 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4.—, 12 Stück K 7.—. Porto bei 1 Stück 20 h, von 3 Stück aufwärts 60 h. Nachnahme 60 h mehr. Versandt durch das General-Depot von M. Felth, Wien, VII., Mariabildstrasse Nr. 38, Depot in Marburg: M. Wolfram, Michael Wicher, beide Herrngasse.

Alleinstehender

älterer, noch rüstiger Herr, mit kleiner Pension, Einrichtung etc., wünscht die Bekanntschaft ebensolcher wenn auch jüngerer Dame behufs gemeinsamen Haushaltes hier oder auswärts. Wenige Anträge unter „G. 100“ an Verw. d. Bl. 1381

Haus mit Bauplatz

großer Garten, auf vorzüglichem Posten für jedes Geschäft geeignet, billig zu verkaufen. Adr. in der Verw. d. Bl. 1317

Schöne Veredlungen

Ia und Ia sind noch abzugeben Gutsverwaltung Laaf 1. Post Feistritz b. Marburg. 1300

Zuverkaufen

mehrere tausend Stiefmütterchen in verschiedenen Farben, großblumig, auch mehrere Gattungen Blumenstöcke, die ins Freie gesetzt werden können. Blumeng. 28. 1361

Frische

Ameisen-Eier

bei 1355

H. SIRK

Marburg, Hauptplatz.

Lüchtige Köchin

für auswärts gesucht. Zu erfragen in der Verw. d. Bl. 1385

Elegante neue Wagen

Landauer, Phaetons, halbgedeckter Stufenwagen, offener Einspanner-Wagen billig zu verkaufen. Krivanek, Sattlermeister, Sofienplatz, Marburg. 1287

Haus mit Gasthaus

und Bauplatz, 20 Minuten von der Stadt, krankheits halber billig zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1373

Es bleibt dabei!

Die wirksamste med. Seife ist **Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife**

v. Bergmann & Co. in Dresden-Fetschen a/S. (Schutzmarke: 2 Bergmänner) vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Miteser, Finnen, Flechten, rote Flecke, Blühchen etc. à Stück 80 h bei Drog. M. Wolfram und Karl Wolf in Marburg. 1102

Sonnseitiges 1351

möbliert. Zimmer

mit separatem Eingang sofort zu beziehen. Burggasse 6, Erhardt.

Der Kunsteis-Verkauf

aus dem städt. Schlachthofe hat bei

A. Kleinschuster

Postgasse 8

begonnen. Nur die Tags vorher bestellte Blockanzahl wird zugeführt. Auf Glodenanruf haben die P. E. Abnehmer das Eis ab Wagen übernehmen zu lassen.

Wohnungsvermietung.

Große schöne Wohnung u. zwar ganzer erster Stod, Tegetthoffstraße 48 (gegenüber dem Bahnhofe), mit einem schönen dazugehörigen Garten bis 1. Juli zu vermieten. Wenn erforderlich, stehen auch Stallungen zur Verfügung. **Adolf Frimer**, Tegetthoffstraße 41. 795

Ziehung 1. Mal

Wir verkaufen:

- 1 Dombau-(Basilica)-Loß
- 1 Serbisch- Staats 10 Frez.-Loß
- 1 Jo sziv- (Gutes Herz)-Loß
- 1 Italien. Kreuz-Loß, Gewinft.-Sch. gegen 32 Monatsraten à K 225 oder 28 à K 250 per Kassa K 60.—

Jährlich 11 Ziehungen, Haupttreffer K 30.000, K 20.000, Frs. 100.000 etc. etc. Sofortiges alleiniges Spielrecht. Erste Rate mit Postanweisung. Ziehungslisten gratis. 1291

Wechselstube Friedländer & Spier

Wien, I., Schottenring 1.

Spargel

in bester Qualität, täglich frisch geschnitten, offeriert

A. Kleinschuster

Postgasse 8, Marburg.

Wegen eingetretener Familienverhältnisse verkaufe sogleich aus freier Hand meine

Flecht- und Geschirrwarenhandlung.

Therese Koßir, Hauptplatz 21.

Ein kompletter 1380

Brunnen

6 Jahre alt, ist wegen Auflassung billig zu verkaufen. Anzufragen bei **August Krois**, Freihausgasse 4.

Geld Darlehen

aus Privatkapitalien, für Personen jeden Standes, zu 5 und 6%, in Quartalsraten rückzahlbar. Näheres durch **Josef Engel**, Budapest IX, Franzensring 44. 963

Bei schlechter Verdauung

mit ihren Nebenerscheinungen, wie Aufstößen, Sodbrennen, Blähungen, Stuhlverstopfungen, Säurebildung, Gefühl von Völle etc. nehme man auf e in Stücken Zucker 20 bis 40 Tropfen, um eine schmerzstillende, magenstärkende, hustenlindernde und schleimlösende Wirkung innerlich zu erzielen von



A. Thierry's Balsam.

Der selbe dient auch in vielen Fällen äußerlich wundenreinigend und schmerzstillend. Man achte genau auf die in allen Kulturstaaten registrierte grüne Nonnen-schuhmarke und den Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **ICH DIEN**. Ohne diese Kennzeichen der Echtheit ist jede Nachahmung zurückzuweisen. Per Post franco u. spesenfrei 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen versendet nur gegen Vorausanweisung.

Schutzengel-Apotheke des **A. Thierry** in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

A. Thierry's edle Centifoliensalbe



ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unentbehrlich.

Per Post franco 2 Tiegel 3 R. 50 S. Ein Probetiegel gegen Vorausanweisung von 1 R. 80 S. versendet

Schutzengel-Apotheke des **A. Thierry** in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Man meide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingebrennte Schutzmarke. 3248

Karl König,

Ingenieur und Baumeister, Kärntnerstrasse

übernimmt Ausführungen von Haus-Installationen, Bade- und Kloseteinrichtungen, Wasserheizungsanlagen und Reparaturen.

Ausführung von Senkgruben nach biologischem System für Wasserspülungen. 1210

Schöne Bauplätze

in der Bismardstraße und in Melling sind zu verkaufen. Anzufragen bei Baumeister **Derwuschel**, Marburg. 152

C. Pickel, Betonwarenfabrik

Marburg, Volksgartenstrasse 27 (Telephon Nr. 39)

empfehlte sich zur Anfertigung und Lieferung aller Arbeiten aus Portland-Zement: Pflasterplatten, Kanalaröhren, Fenster- und Türstöcke, Stiegenstufen, Traversen-Unterlagsteine, Grenzsteinen, Tränke- und Schweinetrögen, Brunnenmuskeln, Brunnendeckplatten, Pfeiler- und Rauchfang-Deckplatten, Handsteinen, Kreuzstöcken, Grabeneinfriedungen, Säulensüßen etc., ferner zur Ausführung von: Kanalisierungen, Einfriedungen, Reservoirs, Beton- und Terrazzoböden, Fundamenten aus Stampfbeton, Gewölben etc. etc. Solide, billige und sachgemäße Ausführung wird garantiert.

Lager von Steinzeugröhren,

doppelt glasiert, für Abortanlagen, Dinstabzüge und Kanalisierungen, **Metallplatten** in allen Dessins. **Strangfalzziegel** und **Drainageröhren** aus der I. Premsfätter Falzziegel-Fabrik des **A. Haas & Komp.** 339

Die Hygiea-Bürste

ist die beste Zahnbürste

sie trocknet schnell und ist daher viel haltbarer, als alle anderen Bürsten.

Zu haben bei **Max Wolfram**, Herreng. 33. Marburg.

Gefrorenes Eiscafee

und täglich bei **M. Reichmeyer, Konditor.**

Kaffee direkt

an Private zu Engrospreisen. Große modernst neu eingerichtete Heissluftfröstanlage liefert ein im Geschmack sowohl als auch in der Ausgiebigkeit bisher unerreichtes Produkt. Nach Analyse des chemischen Laboratoriums in Stuttgart besitzt ein durch Heissluft gerösteter Kaffee um 30% höheren Gehalt an Extraktstoffen, als solcher gewöhnlicher Röstung. Ein Versuch überzeugt. Verlangen Sie Preisliste. Täglicher Versand nach allen Richtungen Oesterreichs. Erste Saazer hygienische Kaffee-Gross-Rösterei mit Dampftrieb **Karl Kneissl, Saaz, Böhmen.**

Sack- und Hobelschalen

zu haben bei **Derwuschel**, Baumeister. 996

Frische Bruch-Eier

11 Stück 20 fr., bei **A. Himmler**, Marburg, Blumengasse Nr. 18.

Kleines Sofzimmer

Preis 5 fl., zu vermieten. Anfrage Herrngasse 23, im Maschinengeschäft. 420

Wohnung

1. Stock, mit 3 Zimmer und allem Zugehör und eine **Sofwohnung** im 1. Stock mit 2 Zimmer und Zugehör, beide bis 1. Juli. Tegetthoffstraße 29. 1307

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg** Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomplek. 1. St. Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korzelt, Högl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Schopprima Weißkalk

allerbesten Qualität, stets frisch zu haben, entweder direkt vom Wagon, oder täglich vom Lager bei **Sans Andraschik**, Marburg, Kärntnerstraße Nr. 25. Bei größerer Abnahme bedeutende Preisermäßigung.

Goedinger Ziegelwerke, Brüder Redlich

Empfehlen als erstklassige anerkannt vorzügliche Fabrikate unter weitgehendster Garantie für Frost- u. Wetterbeständigkeit franko jeder Bahnstation billigst: **Strangfalzziegel** in diversen Sorten. **Dachfalzziegel** (System Grocke) und **Doppel-falzziegel**. **Taschendachziegel** (Bieberschwänze) u. Turmziegel etc. rot, imprägniert oder glasierte. **Hourdis** (flache Gewölbesteine) bis 1.20 m Länge. **Gesimsziegel, Hohlziegel, Drainrohre** etc. etc. Vollständig mergelfreie Fabrikate.

Vertretung für die österr. Alpenländer: **ED. BARTEL**, Klagenfurt.

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine Niederlage: **Huss-Kuchen.**

Wien, XVIII., Labenburggasse 46. Prosp. gratis. Probefendung 12 St. franco 3 R. per Nachn. 381

In einem feinen Damen-Modellalon in Graz

werden **Lehrfräuleins** aus nur guten Häusern aufgenommen. Anfrage in der Verm. d. Bl. 1303

Geld-Darlehen

erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) von 400 R. aufwärts, zu 5 und 6 Perz., bei kleiner, 1/4jähr. Ratenzahlung. Intabulat-Kredite mit und ohne Amortisation. Diskrete Vermittlung jeder Art durch **L. Goldschmidt, Budapest**, Szilagyigasse 5. (Retourmarke erbeten.) 1337

Geschäfts-Eröffnung!

Hiemit gestatte ich mir dem geschätzten Publikum ergebenst bekannt zu geben, daß ich mit heutigem an der **Ecke der Herrngasse und Schillerstrasse** ein

Spezerei-Geschäft

eröffnet habe. Mit guten frischen Waren zu soliden Preisen mein Geschäft eingerichtet, erlaube ich mir dem geschätzten Publikum die höfliche Einladung zu machen, sich von meinen Waren durch einen kleinen Einkaufsversuch zu überzeugen und gebe mir die Hoffnung, daß dieser kleine Versuch die geehrten Kunden veranlassen wird, des öfteren bei mir ihren Bedarf zu decken. In der angenehmen Hoffnung, mir das geschätzte Vertrauen zu erwerben, zeichnet

Alex. Mydlil.



Unsere **Glanzine** ist infolge ihrer Zusammensetzung an Qualität besser als die nachgeahmten, ähnlichen Fabrikate; auch sind unsere Stücke bedeutend größer und schwerer, daher vorteilhafter und sparsamer für die Hausfrau, was jeder Versuch beweisen wird. In Stücken à 10 lb überall vorrätig.

Behördlich angemeldeter

Ausverkauf.

Tief unter den normalen Preisen verkaufe ich mein assortiertes Lager von

Sonn- und Regenschirmen

und lade hiermit die geehrten Damen und Herren zu zahlreichem Besuche höflichst ein. Ferner mache ich das P. T. Publikum auf mein gut sortiertes **Stofflager** für Sonnenschirme aufmerksam.

Joh. Hobacher untere Herrengasse 14.

Duftige Battiste, Neuheiten in Crém-Kleiderstoffen und eine enorme Auswahl in feinen, weissen à jour-Stoffen empfehlen zur

Firmung 1903

Deu & Dubsy,
Modewarenhandlung „Zum Bischof“,
Herrengasse 3.

Muster überallhin gratis und franko.

I. Grazer Dampfwäsche und Plättanstalt.

Ich beehre mich den P. T. Kunden höflichst anzuzeigen, daß ich die Annahmestelle mit heutigem Tage an 1384

Frau Julie Benedikter, Domgasse 3, 1. Stock
übergeben habe und bitte das mir geschenkte Vertrauen gütigst auf dieselbe übertragen zu wollen.

Achtungsvoll
Marie Kapper.

Sonntag, den 3. Mai 1903

Johann Reibenschuh's Gasthausgarten !!Konzert!!

D' Oberlander Schrammeln aus Graz
mit ihren Naturfängern.

Nur bei günstiger Witterung.
Anfang 3 Uhr. Eintritt frei.

Edict.

Vom I. I. Bezirksgerichte Marburg wird bekannt gemacht: Es sei in Stattgebung des von den Erben gestellten Antrages die freiwillige gerichtliche Versteigerung der in den Verlaß nach dem am 5. April I. J. in Vendorf Nr. 25 verstorbenen Grundbesitzer Franz Dresnig gehörigen Realitäten G. E. J. 114 und 197 G. Vendorf samt Fahrnissen im Gesamtwerte von 2714 K an Ort und Stelle in Vendorf auf den

4. Mai 1903 vormittags um 9 Uhr
angeordnet worden. Das Inventursprotokoll, der Grundbuchsauszug und die Feilbietungsbedingungen können hiergerichts, ebenerdig, Amtszimmer Nr. 6 eingesehen werden. 1397
I. I. Bezirksgericht Marburg, Abt. VI, am 28. April 1903.

Konkursausschreibung.

An dem mit dem Öffentlichkeits- und Reziprozitätsrechte ausgestatteten Kaiser Franz Josef-Gymnasium in Pottau gelangt mit 1. September 1903 eine Lehrstelle für klassische Philologie als Haupt- und Deutsch als Nebenfach zur Besetzung. Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche, belegt mit Lauffchein und Lehrbefähigungszeugnissen, event. im Dienstwege bis 15. Juni 1903 an den steiermärkischen Landesauschuß zu leiten. 1395
Graz, am 23. April 1903.

Vom steierm. Landesauschuße.

Komplette Gasleitung

bestehend aus: 1 Gasuhr 20flammig, 1 Gasuhr 10flammig, 3 Gasuhren 5flammig, 1 Gasuhr 3flammig samt großen und kleinen kompletten Auerlampen, 4 Straßenauerlaterne, 1 Auslagelampe und diverse Rohrleitungen zu verkaufen. Anzufragen **Lederergasse 8.** 1391

Erste Marburger

Volkskaffee-, Tee- und Wärmestube Domgasse 5.

Ergebnst Gefertigter zeigt hiemit höflichst an, daß er obige Ausschank-Konzession vom 2. Mai 1903 gepachtet hat. Zum Ausschank gelangt:

Kaffee, Milch, Tee, Punsch, Grog, Erfrischungsgetränke, vorzüglicher Obstmost, Liqueure, feine und gewöhnliche Branntweine, Rum, Cognac etc. etc. in bester Qualität zu billigsten Preisen. Bei Bezug in Flaschen oder Gebinden bedeutende Preisermäßigung **Billigste Preise für Wiederverkäufer.**

Ferner habe ich für die separiert sein wollenden Gäste ein

Extrazimmer

mit separatem Eingange durch den Hausflur eingerichtet, woselbst verschiedene Zeitungen aufsteigen. Zum Besuche ladet höflichst ein

Nikolaus Horwath.

Grosses Lager von Korbwaren

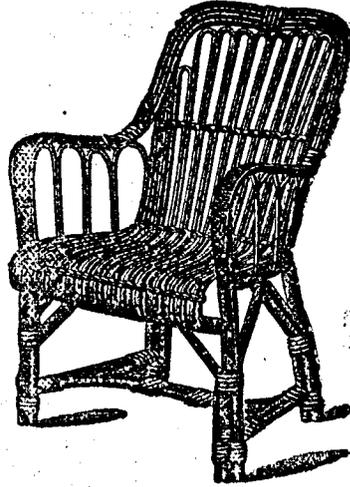


(eigener Erzeugung).
Kinderwägen, Reisekörbe, Blumentische, Teetische, Arbeitsständer, Papierkörbe, Einkaufkörbe etc. etc.

zu den billigsten Preisen.
Kinderwägen von 5 fl. aufw. Garten-, Veranda-Möbel.

Alle Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. 1140

Andr. Prach,
Tegetthofstrasse 21,
neben Herrn Ullaga.



Kleines Haus

mit Wirtschaftsgebäude, Wein- und Obstgarten zu verkaufen. Adresse in W. d. Bl. 1410

Billig zu verkaufen

schöner Divan, 3 Fenster-Moleang, 2 Kronleuchter und echte Silberlöffel. Messelgasse 3, Alte Kolonie.

WOHNUNG

1 Zimmer, Küche an reinliche Partei mit 1. Mai zu beziehen. Franz Josefstraße 59. 1389

Billig zu verkaufen

eine neue Gartenbank bei Ch. Futter. 1394

Wegen Todesfall

ist eine im besten Betriebe stehende Dampfmaschine u. Bretterfäge nebst Spezerei-, Mehl- und Bretterhandlung in Kerschbach, 25 Min. von der Stadt Radkersburg entfernt, billigst zu verkaufen. Anzufe. bei Frä. Betti Gottscheber, Gutsbesitzerin in Kerschbach, Post Radkersburg.

Ein gelernter Haustischler

sucht baldigt Posten. Adresse in der Werm. d. Bl. 1390

Lehrjunge

aus besserem Hause, welcher Lust und Liebe zur Schriftenmalerei hat, wird aufgenommen bei **Gustav Philipp, Witringshofgasse 12.**

7 Wohnungen

und 1 Gewölbe für Dreislererei, sehr trocken, zu vermieten in Brunnndorf, Schosterichgasse, gegenüber Juritsch. Anzufragen beim Eigentümer Josef Netrepp, Zimmermeister. 1393

Wohnung

2 Zimmer, Küche samt Zugehör Flößergasse 3. Anfr. Kärntnerstraße 14, Richa. 1408

Sonnseitige Wohnung

im 1. Stock, 1 Zimmer, Küche samt Zugehör sogleich zu beziehen. Mellingerstraße 13. 1406

Wohnung

2 Zimmer samt Zugehör sogleich zu vermieten. Tegetthofstr. 44, 1. Stock. Anfrage bei der Hausmeisterin. 1399

Präftiger 1404

Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird in einem Spezereigeschäft sofort aufgenommen. Wo, sagt W. d. Bl.

Ueberraschende Neuheit!

Empfehle meine angemeldeten 1411

Patent-Aufzüge

für Weinberge, hochgelegene Felder, Wiesen etc. zum Befördern von Dünger, Kompost und allerlei Materialien, sowie zur Hereinbringung der Fehsungen etc. Durch eine Person betriebsfähig. Enorme Leistung bei keiner Anstrengung und außerordentlicher Ersparnis an Zeit und Arbeitskräften. Bei jeder Witterung betriebsfähig. Zu sehr mäßigen Preisen, prompt lieferbar. Achtungsvollst

Karl Pirch, Marburg,
Burggasse 28.

In der Kofoschineggallee

befindet sich das 1372

photographische Atelier

wo Postkarten- und Briefmarken-Aufnahmen mit eigener Photographie binnen 10 Minuten fertig gemacht werden. Um zahlreichen Besuch bittet der Unternehmer.

Bestes Wiesenheu à K 4.50

hat noch abzugeben die Gutsverwaltung Wildhaus.

Geschäfts-Übertragung.

Der ergebenst Gefertigte bringt dem P. T. Publikum und seinen geehrten Kunden zur gefl. Kenntnis, daß er sein

Tapezier- und Dekorationsgeschäft

von der Gerichtshofgasse 16 in die

Freihausgasse 9

(nächt der Freihauskaserne) übertragen hat. Gleichzeitig mache ich auf mein Lager von **Garnituren, Divans, Ottomanen, Bettedecken, Matratzen** aufmerksam. 1304
Billigste Preise. Fleesse Bedienung.

Ernest Zelenka, Tapezierer und Dekorateur.

Billig zu verkaufen

vollständig eingerichtet. Champagner-Fabrikation, neuer Filtrier-Apparat sowie ganz neues fein. Jagdgewehr bei Frau Ottilie Alwies, Marburg.

Kassierin.

Als Billardkassierin wird ein nettes, hübsches, anständiges Mädchen im Café Witringshof des Herrn Azzola in Marburg aufgenommen. 1402

Zu vermieten

2 schöne sonnseitige Zimmer zusammen oder geteilt. Tapeinerplatz 5. 1412

Zu vermieten

hübsch möbliertes Zimmer, **Mariengasse 10, 2. Stock** rechts. 1400

Möbl. Zimmer

gassenseitig, mit separ. Eingang, zu vermieten. Herrengasse 2, 2. Stock links.

Mehrere photograph. Apparate

und Objektive sind billig zu verkaufen in der Pfandleihanstalt am Domplatz. 1321

Großes elegant möbliert. Zimmer

gassen- und sonnseitig, separater Eingang zu vermieten. Anfrage Kaiserstraße 6, 1. Stock links.

A. Kleinschuster Marburg

offeriert hochstämmige

Rosenstöcke

doppelt veredelt, 300 der besten Sorten mit schönen Kronen in großer Auswahl billigst.